

Der US-Journalist Adam Goldman enthüllt, wie die CIA zu ihren als "Black Sites" bezeichneten Foltergefängnissen in Europa kam.

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 021/14 – 05.02.14

Die bisher verschwiegene Geschichte des CIA-Geheimgefängnisses in Polen

Von Adam Goldman,
The Washington Post, 23.01.14

(http://www.washingtonpost.com/world/national-security/the-hidden-history-of-the-cias-prison-in-poland/2014/01/23/b77f6ea2-7c6f-11e3-95c6-0a7aa80874bc_story.html)

An einem kalten Tag Anfang des Jahres 2003 holten zwei höhere CIA-Mitarbeiter aus der US-Botschaft in Warschau zwei große Pappkartons ab. Sie waren mit Geldbündeln im Wert von 15 Millionen Dollar gefüllt und vorher mit der Diplomatenpost aus Deutschland eingeflogen worden.

Die Männer stellten die Kartons in einen Van und fuhren durch die polnische Hauptstadt zum Hauptquartier des polnischen Geheimdienstes. Dort wurden sie von Oberst Andrzej Derlatka, dem Vizepräsidenten des Geheimdienstes, und zwei seiner Mitarbeiter empfangen.



Einfahrt zu der Villa bei Stare Kiejkuty (Foto: Kacper Pempel / REUTERS)

Die US-Amerikaner und die Polen besiegelten damit eine Vereinbarung, die der CIA schon seit einigen Wochen erlaubte, in einem Geheimgefängnis, das in einer abgelegenen Villa auf der Polnischen Seenplatte eingerichtet worden war, Al-Qaida-Verdächtige zu verhören. (Weitere Infos dazu sind nachzulesen unter http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_12/LP15112_240812.pdf .) Der polnische Geheimdienst brauchte das Geld, und die CIA hatte einen sicheren Ort für ihre neuesten verdeckten Operationen; das erfuhr ich von einem ehemaligen CIA-Agenten, der anonym bleiben wollte, und mir noch weitere bisher nicht bekannt gewordene Details über das Verhörprogramm der CIA und die Einrichtung ihrer "Black Sites" (Geheimgefängnisse) berichtete.

Das CIA-Gefängnis in Polen war wohl die wichtigste "Black Site", die nach den Anschlägen am 11. September 2001 eingerichtet wurde. Es war auch das erste von drei Gefängnissen in Europa, in die man zunächst alle Gefangene verbrachte, die man verdächtigte, an der Vorbereitung der Anschläge beteiligt gewesen zu sein – auch Chalid Scheich Mohammed (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Chalid_Scheich_Mohammed), der dort zugab, Chefplaner der Anschläge gewesen zu sein, nachdem er 183mal mit "Waterboarding" (s. <http://de.wikipedia.org/wiki/Waterboarding>) gefoltert worden war.



Viele Fakten über die Errichtung und den Betrieb eines CIA-Gefängnisses in einer der jungen Demokratien in Osteuropa werden im Dunkeln bleiben, weil sie von der US-Regierung als Staatsgeheimnisse behandelt werden. Was vor mehr als einem Jahrzehnt in Polen geschehen ist, wirkt aber noch nach, und die Debatte über die Verhörmethoden der CIA lebt gerade wieder auf.

Der Geheimdienstausschuss des US-Senats bereitet gerade die teilweise Veröffentlichung eines umfangreichen 6.000-seitigen Berichtes über das CIA-Verhörprogramm vor, in dem es auch darum geht, ob der Kongress über dessen Ergiebigkeit getäuscht wurde. [Weitere Infos dazu s. unter http://www.washingtonpost.com/world/national-security/report-finds-harsh-cia-interrogations-ineffective/2012/12/13/a9da510a-455b-11e2-9648-a2c323a991d6_story.html .]

Die Folterung der Gefangenen ist auch ein rechtliches Problem in den militärgerichtlichen Verfahren gegen Scheich Mohammed und andere, die in der Guantánamo Bay auf Kuba durchgeführt werden. [s. http://www.washingtonpost.com/world/national-security/khalid-sheik-mohammed-to-face-death-penalty-trial/2012/04/04/gIQALLHOvS_story.html]

Und im Dezember wurde vor dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte darüber verhandelt, ob Polen durch die Zusammenarbeit mit der CIA gegen das Völkerrecht und das Folterverbot verstoßen hat; eine Entscheidung wird in diesem Jahr erwartet. [Weitere Infos dazu s. unter http://www.washingtonpost.com/world/european-court-of-human-rights-hears-evidence-on-secret-cia-prisons/2013/12/03/3ad7abb2-5c3f-11e3-be07-006c776266ed_story.html]

"Angesichts der Bemühungen Polens und der USA, die begangenen Rechtsverstöße zu verschleiern, hat der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte jetzt die Gelegenheit, dieses Komplott des Schweigens zu brechen und wieder rechtsstaatliche Verhältnisse herzustellen," erklärte Frau Amrit Singh (s. http://en.wikipedia.org/wiki/Amrit_Singh), eine Rechtsanwältin der Open Society Justice Initiative (s. <http://www.opensocietyfoundations.org/about/programs/open-society-justice-initiative>), die im Namen eines Häftlings, der in Polen gefoltert wurde, eine Petition an den Gerichtshof gerichtet hat.

Man brauchte mehr Platz

Die Geschichte der Villa in Polen, die zu einem der berüchtigtsten Gefängnisse in der Geschichte der USA wurde, begann im März 2002 in der pakistanischen Stadt Faisalabad mit der Festnahme des Zayn al-Abidin Muhammed Hussein, der bekannter unter dem Namen Abu Zubayda ist (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Abu_Zubaydah). Die CIA brauchte einen Ort, wo sie ihren ersten "hochrangigen" Häftling verschwinden lassen konnte – einen Mann, den man verdächtigte, enge Verbindungen zur Führung der Al-Qaida und Kenntnisse über die Anschläge (am 11.09.2001) zu haben.

Kambodscha und Thailand boten der CIA Hilfe an. Kambodscha stellte sich bald als wenig geeignet heraus; die CIA-Leute, die das angebotene Gefängnis untersuchten, stellten fest, dass es ein Schlangennest war. Deshalb brachte man Abu Zubayda nach Thailand – in einen abgelegenen Ort, eine gute Autostunde von Bangkok entfernt.

Weder die CIA noch die polnische Botschaft in Washington wollten sich zu der "Black Site" in Polen äußern. Auch der polnische Geheimdienstoffizier Derlatka reagierte nicht auf eine Anfrage.

Mehrere Monate nach der Inhaftierung Abu Zubaydas nahm die CIA auch Abd al-Rahim al-Nashiri (s. http://en.wikipedia.org/wiki/Abd_al-Rahim_al-Nashiri) fest, den sie verdächtige, an einem Angriff der Al-Qaida auf ein US-Kriegsschiff im Jemen beteiligt gewesen zu sein. [s. http://www.washingtonpost.com/world/capital-charges-brought-against-guantana-mo-detainee-in-uss-cole-attack/2011/04/20/AFEeHQDE_story.html] Auch er wurde in das CIA-Gefängnis in Thailand gebracht.

Weil noch mehr Gefangenen erwartet wurden, brauchte die CIA ein größeres Gefängnis. "In Thailand hatten wir nur einen Hühnerstall, den wir auch noch selbst umbauen mussten," teilte ein ehemaliger höherer CIA-Agent mit.

Als sich die CIA nach einer anderen Örtlichkeit umsah, meldete sich ihr Repräsentant in Polen mit guten Nachrichten. **Der unter dem Namen Agencja Wywiadu (s. http://en.wikipedia.org/wiki/Agencja_Wywiadu) bekannte polnische Geheimdienst hatte in einer Villa bei Stare Kiejkuty drei Autostunden nördlich von Warschau eine Übungseinrichtung, die er der CIA zur Verfügung stellen wollte.**

Mit polnischem Einverständnis nahm die CIA einige Verbesserungen vor: u. a. baute sie für fast 300.000 Dollar Überwachungskameras ein.

Die zweistöckige Villa war nicht sehr geräumig und konnte nur eine Hand voll Häftlinge aufnehmen. Deshalb wurden in einem großen Schuppen hinter dem Haus weitere Zellen eingebaut.

"Es war alles sehr spartanisch," erinnerte sich der CIA-Agent.

Es gab auch einen Raum mit einem Hometrainer und einem Laufband, den Häftlinge, die kooperierten, aufsuchen konnten.

Am 5. Dezember 2002 wurden Al-Nashiri und Abu Zubayda nach Polen geflogen und in das neue Geheimgefängnis gebracht, das den Codenamen "Quarz" erhielt.

Fünf Tage danach wurde CIA-Agenten per E-Mail mitgeteilt, das Verhörprogramm sei angelaufen und stehe unter Aufsicht der Abteilung für Spezialaufträge des Counterterrorism Center / CTC (s. <http://www.nctc.gov/>).

Das Gefängnis in Thailand wurde daraufhin geschlossen, und alle Spuren der CIA wurden beseitigt.

Verschärfte Verhörmethoden

Nach Aussage eines früheren CIA-Mitarbeiters beauftragte die CIA Mike Sealy, einen höheren Geheimdienstoffizier, mit der Leitung der "Black Site" in Polen. Er nannte sich "Programm-Manager" und wurde fortlaufend in "verschärften Verhörmetho-

den" unterwiesen, die von der CIA entwickelt und von Anwälten des Justizministeriums genehmigt worden waren. Dazu gehörten auch Schläge, Schlafentzug und "Waterboarding", eine Technik, bei der strömendes Wasser über das fixierte Gesicht des Häftlings geleitet wird, der dadurch das Gefühl hat, ertrinken zu müssen.

"Ich halte das für Folter," sagte Präsident Barack Obama 2009 über das "Waterboarding".

In Polen beaufsichtigte Sealy etwa ein halbes Dutzend speziell ausgebildeter CIA-Agenten, die für die Sicherheit der Einrichtung zuständig waren. Die Anzahl der Analysten und Verhörspezialisten änderte sich ständig. Polnische Geheimdienstler konnten nur den Speiseraum besuchen, hatten aber keinen Zutritt zu den Gefangenen.

Schon bald gab es Probleme bei der Ausfertigung der Vernehmungsprotokolle.

Die CIA-Agenten stritten sich über die Rolle Al-Nashiris bei dem Bombenanschlag auf den Zerstörer USS Cole, bei dem im Jahre 2000 in einem Hafen im Jemen 17 US-Seeleute getötet worden waren (s. http://de.wikipedia.org/wiki/USS_Cole_%28DDG-67%29).

"Er war ein Idiot," sagte ein ehemaliger CIA-Agent, der dabei war, als er verhört wurde. "Er konnte überhaupt nicht lesen und noch nicht einmal ein Comic-Heft verstehen."

Andere CTC-Mitarbeiter hielten Al-Nashiri für eine Schlüsselfigur der Al-Qaida, die Informationen zurückhielt. Nach Aussagen ehemaliger CIA-Agenten wurde nach einer erregten Diskussion im Dezember 2002 beschlossen, ihn härter anzufassen.

Man entschied sich, auch einen CIA-Dolmetscher anzufordern, der vorher für das FBI in New York gearbeitet hatte. Albert El Gamil war ägyptischer Herkunft und sprach fließend Arabisch; er war aber kein ausgebildeter Verhörspezialist.

El Gamil flog nach Polen und versuchte Al-Nashiri mit einer simulierten Exekution zum Sprechen zu bringen; er hielt dem Gefangenen, dem man die Augen verbunden hatte, eine laufende Bohrmaschine an den Kopf. Das bestätigten nicht nur zwei ehemalige CIA-Agenten, sondern auch der Generalinspekteur der CIA.

Die CIA-Führung will von den Vorfällen erst im Januar 2003 erfahren haben, weil ein für die Sicherheit zuständiger Wachmann Alarm schlug. Sealy und El Gamil wurden nach Aussagen mehrerer ehemaliger CIA-Agenten nicht nur aus Polen, sondern auch aus dem Verhörprogramm abgezogen. Kurze Zeit später hätten sie dann auch die CIA verlassen.

Sowohl Sealy als auch El Gamil wollten sich nicht dazu äußern.

"Erstaunlich positive Resultate"

Im März 2003 wurde Chalid Scheich Mohammed in der pakistanischen Stadt Rawalpindi festgenommen und nach Polen gebracht. Durch das "Waterboarding" sei er nicht zu brechen gewesen, berichteten mehrere ehemaligen CIA-Agenten. Mohammed habe bei den simulierten Ertränkungsversuchen, die 20 bis 40 Sekunden dauerten, immer mitgezählt, weil er wusste, dass sie irgendwann endeten.

Einmal sei er zwischen zwei Ertränkungsversuchen sogar eingeschlafen; erst nach fortgesetztem Schlafentzug sei er zusammengebrochen.

CIA-Agenten behaupten, Mohammed habe zwar ein starkes Ego, aber noch in Polen zu reden begonnen. Er habe den CIA-Offizieren regelrechte Vorlesungen gehalten, so dass

sie immer versuchen mussten, die Unterhaltung in die gewünschte Richtung zu lenken. Er habe sich auch gern mit den Verhörspezialisten gestritten. Einmal habe ihm eine Agentin, die später in Afghanistan getötet wurde, bei einem Verhör in Polen gesagt, sie wisse alles über ihn, deshalb solle er sie nicht anlügen.

Mohammed habe sich in seinem Stuhl zurückgelehnt und sie gefragt: "Und warum sind Sie dann hier?"

Auch Abu Zubayda habe der Verhörspezialisten wichtige Auskünfte gegeben. Er habe auf Fotos Personen identifiziert und Hunderte von Anhaltspunkten geliefert.

Abu Zubayda habe sogar mitgeholfen, neu eingelieferte Gefangene zum Sprechen zu bringen. "Allah weiß, dass ich ein schwacher Mensch bin und wird dafür sorgen, dass mir verziehen wird," soll er nach der Erinnerung eines ehemaligen CIA-Agenten gesagt haben.

Ehemalige CIA-Mitarbeiter wie Jose Rodriguez, der frühere stellvertretende CIA-Direktor, die selbst an dem Verhörprogramm beteiligt waren, behaupten, die verschärften Verhörtechniken hätten "erstaunlich positive Resultate" erbracht.

Der Geheimdienstausschuss des Senats wird in den zu veröffentlichenden Teilen seines Untersuchungsberichts diese Behauptungen wohl bestreiten. Die Ausschussvorsitzende, die demokratische Senatorin Dianne Feinstein aus Kalifornien, hat bereits angekündigt: "Die Untersuchung wird eine ausführliche, genaue Beschreibung der angewandten Verhörtechniken, der Haftbedingungen und der damit gewonnenen oder auch nicht gewonnenen geheimdienstlichen Erkenntnisse enthalten."

Die CIA gab ihre "Black Site" in Polen schon bald wieder auf, weil sie fürchten musste, bei längerem Verbleib entdeckt zu werden.

Im September 2003 wurde das Geheimgefängnis in Polen geräumt . Der CIA brachte die Häftlinge nach Rumänien oder Marokko und später auch noch nach Litauen. Auf der Suche nach einer langfristigen Lösung zahlte die CIA den Marokkanern 20 Millionen Dollar für den Bau eines Gefängnisses, das sie nie benutzte, dem sie aber den Codenamen "Bombay" gab.

Bereits 2005 hat die *Washington Post* berichtet, dass die CIA in Osteuropa Geheimgefängnisse betreibt. [Der Artikel ist nachzulesen unter <http://www.washingtonpost.com/wp-dyn/content/article/2005/11/01/AR2005110101644.html> .] Human Rights Watch (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Human_Rights_Watch) hat bald darauf die "Black Sites" in Polen und Rumänien enttarnt, und ihr Vorhandensein wurde inzwischen von zahlreichen Zeitungen und europäischen Offiziellen bestätigt.

Bevor Porter J. Goss (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Porter_Goss) im Mai 2006 als CIA-Direktor zurücktrat, wurden die Geheimgefängnisse in Rumänien und Litauen geschlossen. Einige der Häftlinge wurden in ein marokkanisches Gefängnis gebracht, das die CIA schon vorher benutzt hatte, andere in ein neues CIA-Gefängnis in Kabul mit dem Codenamen "Fernando", welches das alte mit dem Codenamen "Salt Pit" ersetzt hatte.

Im September 2006 wurden 14 hochrangige Häftlinge aus diesen Gefängnissen in das Militärgefängnis in der Gunatánamo Bay verlegt. 2009 stellte Obama das Verhörprogramm ein.

Im vorigen Jahr leitete eine polnische Staatsanwaltschaft ein Untersuchungsverfahren zu den Vorgängen in dem Geheimgefängnis (bei Stare Kiejkuty) ein. In aller Stille erließ sie auch Haftbefehle gegen die CIA-Agenten, die in den "Black Site" tätig waren.

Es ist nicht geklärt, ob diese Haftbefehle noch in Kraft sind.

Julie Tate hat zu diesem Bericht beigetragen.

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in runden Klammern und Hervorhebungen versehen. Die Links in eckigen Klammern, das Foto und die Grafik waren bereits im Originaltext enthalten, den wir anschließend abdrucken.)

The Washington Post

The hidden history of the CIA's prison in Poland

By Adam Goldman

Published: January 23, 2014

On a cold day in early 2003, two senior CIA officers arrived at the U.S. Embassy in Warsaw to pick up a pair of large cardboard boxes. Inside were bundles of cash totaling \$15 million that had been flown from Germany via diplomatic pouch.

The men put the boxes in a van and weaved through the Polish capital until coming to the headquarters of Polish intelligence. They were met by Col. Andrzej Derlatka, deputy chief of the intelligence service, and two of his associates.

The Americans and Poles formalized an agreement that over the previous weeks had allowed the CIA the use of a secret prison — a remote villa in the Polish lake district — to interrogate al-Qaida suspects. The Polish intelligence service had some more funds, and the agency had a solid location for its newest covert operation, according to former CIA officials who spoke on the condition of anonymity to discuss the interrogation program, including previously unreported details about the creation of the agency's black sites.

The CIA prison in Poland was arguably the most important of all the black sites created by the agency in the wake of the Sept. 11, 2001, attacks. It was the first of a trio in Europe that housed the initial wave of accused Sept. 11 conspirators, and it was where Khalid Sheik Mohammed, the self-declared mastermind of the attacks, was waterboarded 183 times after his capture.

Much about the creation and operation of the CIA's prison at a base in one of the young democracies of Central Europe remains cloaked in mystery, matters that are classified as state secrets by the U.S. government. But what happened in Poland more than a decade ago continues to reverberate, and the bitter debate about the CIA's interrogation program is about to be revisited.

The U.S. Senate Select Committee on Intelligence is preparing to release at least portions of an exhaustive 6,000-page report on the CIA interrogation program, its value in eliciting critical intelligence, and whether Congress was misled about aspects of what the agency was doing.

The treatment of detainees also continues to be a legal issue in the military trials of Mohammed and others at Guantanamo Bay in Cuba.

And in December, the European Court of Human Rights heard arguments that Poland violated international law and participated in torture by accommodating its American ally; a decision is expected this year.

"In the face of Polish and United States efforts to draw a veil over these abuses, the European Court of Human Rights now has an opportunity to break this conspiracy of silence and uphold the rule of law," said Amrit Singh, a lawyer with the Open Society Justice Initiative that petitioned the court on behalf of a detainee who was held there.

Wanted: A better location

The story of a Polish villa that became the site one of the most infamous prisons in American history began in the Pakistani city of Faisalabad with the capture of Zayn al-Abidin Muhammed Hussein, better known as Abu Zubaida, in March 2002. The CIA needed a place to stash its first "high-value" detainee, a man who was thought to be closely tied to the al-Qaida leadership and might know of follow-on plots.

Cambodia and Thailand offered to help the CIA. Cambodia turned out to be the less desirable of the two. Agency officers told superiors that a proposed site was infested with snakes. So the agency flew Abu Zubaida to Thailand, housing him at a remote location at least an hour's drive from Bangkok.

The CIA declined to comment, as did Polish authorities through Poland's embassy in Washington. Derlatka, the Polish intelligence officer, did not return messages seeking comment.

Several months after the detention of Abu Zubaida, the CIA caught Abd al-Rahim al-Nashiri, another wanted operative who had been tied to an al-Qaida attack on a U.S. warship in Yemen. He, too, was taken to the Thai site.

With the prospect of holding more and more captives, the CIA required a better location. "It was just a chicken coop we remodeled," a former senior CIA official said of the facility in Thailand.

The agency reached out to its liaison partners. The CIA station chief in Warsaw reported back with good news. The Polish intelligence service, known as Agencja Wywiadu, had a training base with a villa that the CIA could use in Stare Kiejkuty, a three-hour drive north of Warsaw.

Polish officials asked whether the CIA could make some improvements to the facility. The CIA obliged, paying nearly \$300,000 to outfit it with security cameras.

The accommodations were not spacious. The two-story villa could hold only up to a handful of detainees. A large shed behind the house was also converted into a cell.

"It was pretty spartan," the agency official recalled.

There was also a room where detainees, if they cooperated, could ride a stationary bike or use a treadmill.

On Dec. 5, 2002, al-Nashiri and Abu Zubaida were flown to Poland and taken to the site, which was code-named "Quartz."

Five days later, an e-mail went out to agency employees that the interrogation program was up and running, and under the supervision of the Special Missions Department of the Counterterrorism Center (CTC).

Officials then began shutting down the prison in Thailand, eliminating all traces that the CIA had been there.

Harsh interrogations

Agency executives tapped Mike Sealy, a senior intelligence officer, to run the Polish black site, according to former CIA officials. He was called a "program manager" and was briefed on an escalating series of "enhanced interrogation techniques" that were formulated at the CIA and approved by Justice Department lawyers. These included slapping, sleep deprivation and waterboarding, a technique that involved pouring water over the shrouded face of the detainee and creating the sensation of drowning.

"I do believe that it is torture," President Barack Obama said of waterboarding in 2009.

In Poland, Sealy oversaw about a half-dozen or so special protective officers the CIA had sent to provide security. The number of analysts and officers varied. Polish officials could visit a common area where lunch was served, but they didn't have access to the detainees.

There would soon be problems in implementation of the interrogation protocols.

Agency officers clashed over the importance of al-Nashiri's role in the bombing of the USS Cole in Yemen in 2000; the attack killed 17 U.S. servicemen.

"He was an idiot," said the former CIA official, who supported the program. "He couldn't read or comprehend a comic book."

Other Counterterrorism Center officials believed that al-Nashiri was a key al-Qaida figure and was withholding information. After a tense meeting in December 2002, top CIA officials decided they needed to get tougher with him, two former U.S. intelligence officials recounted.

A decision was also made to dispatch a CIA linguist who had once worked for the FBI in New York. Albert El Gamil was of Egyptian descent and spoke Arabic fluently, but he was not a trained interrogator.

El Gamil flew to Poland, where he subjected al-Nashiri to a mock execution and put a drill to the head of the blindfolded man, according to several former CIA officials. The CIA inspector general also reported on those events.

Top CIA officials learned about the incidents in January 2003 after a security guard at the facility sounded the alarm. Sealy and El Gamil were pulled out of Poland and dismissed from the program, according to several former agency officials. They left the CIA a short time later.

Both Sealy and El Gamil declined to comment.

'Dramatic positive results'

In March 2003, Khalid Sheik Mohammed was captured in the Pakistani city of Rawalpindi and brought to Poland. He proved difficult to break, even when waterboarded, according to several former CIA officials. Mohammed would count off the seconds, between 20 and 40, knowing the simulated drowning always ended within a certain period.

An agency official said that one time, Mohammed fell asleep on the waterboard between sessions. But agency officials have said he finally crumbled after extended sleep deprivation.

CIA officials assert that while in Poland, Mohammed, who had a sizable ego, began talking. He liked to lecture the CIA officers, who would then steer the conversations in ways that benefited them. He also liked to joust with his inquisitors. Once a female officer, who was later killed in Afghanistan, questioned Mohammed in Poland. She told him that she knew everything about him and that he shouldn't lie to her, two CIA former officials said.

Mohammed leaned back in his chair and said, "Then why are you here?"

Abu Zubaida also provided important information to his interrogators, officials said. He identified people in photographs and provided what one official called "hundreds of data points."

Officials said Abu Zubaida was even willing to help get new detainees to talk. "Allah knows I am only human and knows that I will be forgiven," a former official recalled him saying.

Former agency officials directly involved in the program, such as the CIA's former deputy director of operations, Jose Rodriguez, have said the harsh techniques produced "dramatic positive results."

The Senate Select Committee on Intelligence intends to challenge such assertions when its report is made public. Sen. Dianne Feinstein, D-Calif., the committee chairman, said her investigation "will provide a detailed, factual description of how interrogation techniques were used, the conditions under which detainees were held, and the intelligence that was — or wasn't — gained from the program."

Eventually, the CIA had to leave Poland, fearing that maintaining one location for too long risked exposure.

In September 2003, the Polish site was emptied. The CIA scattered detainees to Romania, Morocco and, later, Lithuania. Looking for a long-term solution, the CIA paid the Moroccans \$20 million to build a prison it never used that was code-named "Bombay."

In 2005, The Washington Post reported that the CIA had operated secret prisons in Eastern Europe. Locations in Poland and Romania were soon identified by Human Rights Watch, and their presence has since been confirmed by multiple European officials and news accounts.

Before Porter Goss stepped down as CIA director in May 2006, the facilities in Romania and Lithuania were closed. Some of the detainees were sent to a Moroccan jail that been previously used and others to a new CIA prison in Kabul called "Fernando," which had replaced one known as "the Salt Pit."

From those locations, 14 high-value detainees were shipped to the Guantanamo Bay military detention center in September 2006. Obama ended the interrogation program in 2009.

The previous year, Polish prosecutors opened a criminal investigation into what happened at the training base. They also quietly issued arrest warrants for CIA officials who had visited the black site.

It is not clear whether the warrants are still in effect.

Julie Tate contributed to this report.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern